



Mehrgenerationswohnen II „Eigene Scholle“, Halle

Bauherr	Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft „Eigene Scholle“ eG, Halle
Eigentümer	Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft „Eigene Scholle“ eG, Halle
Entwurf	ENKE WULF architekten, Berlin
Freiraumplanung	ENKE WULF architekten, Berlin
Statik	SGHG Prüf- & Planungsgesellschaft Bautechnik mbH, Halle
Haustechnik	Ing.-Büro für Haustechnik – Dipl.-Ing. Thomas Killer, Naumburg
Projektsteuerung	BSB Dr.-Ing. Rönn, Leipzig IB Bauphysik – Jens Hermann Ritter, Potsdam + Wolfgang Grün, Gerbstedt IB Bauphysik – Dipl.-Phys. Manfred Weiße, Halle (Schallschutz) BÜ ISM Tim Bartsch, Merseburg

Anzahl der Wohnungen:
57

Wohnfläche insgesamt:
4.155 m²

Baukosten brutto (KG 300 + KG 400):
2.040 Euro pro m²/WF

Primärenergiebedarf:
18 kWh/(m²a)

Spez. Transmissionswärmeverlust:
0,34 W/(m²K)

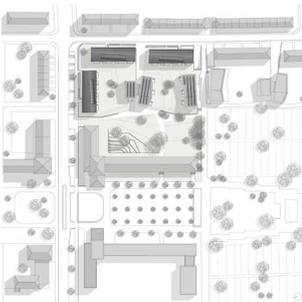
Endenergiebedarf:
59 kWh/(m²a)



© Christian Richters



© Christian Richters



Lageplan



Grundrissvarianten

Beurteilung der Jury

Mit dem in Mehrgenerationswohnen Projekt „Eigene Scholle“ ist in Halle (Saale) in Nachbarschaft zu einem Schulstandort ein lebendiges neues Wohnquartier entstanden. Die fünf Gebäude sind um einen zentralen gemeinsamen Grünraum mit hoher ökologischer Qualität angeordnet. Die Baukörper haben durch großformatige Sitzfensterelemente eine klare und zugleich variantenreiche Gestaltung. Die Fassadengestaltung mit Besenstrichputz und die zurückhaltende, aber qualitätsvolle Ausführung der Grundstückseinfriedung unterstützt die Adressbildung. Eine offene Raumgestaltung und die Nutzung der Dachgeschosse als Galerieräume bieten abwechslungsreiche Grundrisse, die viele Nutzergruppen ansprechen und auf Dauer eine gemischte Bewohnerstruktur sichern werden. Zugleich werden so die Mietpreise auf einem bezahlbaren Niveau gehalten. Hierzu trägt auch eine im Detail überzeugende Gestaltung mit seriell vorgefertigten Bauelementen bei. Holzsitzelemente im Treppenhaus fördern die Kommunikation. Vorbildlich ist die Einbindung der Genossenschaftsmitglieder in den Entwurfsprozess.

Die Jury war beeindruckt davon, wie eine kleinere Wohnungsbaugenossenschaft auf einem nicht einfachen Markt moderne Formen des Wohnungsbaus partizipativ und sehr anspruchsvoll in hoher Qualität umgesetzt hat. Hier ist der Weiterbau eines Quartiers mit und für die Bewohnerinnen und Bewohner ausgesprochen gelungen.



© Christian Richters



© Christian Richters